

**Erscheint**  
 wöchentlich viermal,  
 Dienstag, Donnerstag,  
 Samstag und Sonntag.

**Preis**  
 vierteljährig in Welzheim  
 bei der Redaktion  
 29 fr.,  
 durch die Post im Ober-  
 amtsbezirk Welzheim  
 35 fr.  
 auswärts  
 42 fr.

**Einrückungsgebühr**  
 die dreispaltige Zeile oder  
 deren Raum 2 fr.



**Erscheint**  
 wöchentlich viermal,  
 Dienstag, Donnerstag,  
 Samstag und Sonntag.

**Preis**  
 vierteljährig in Welzhei  
 bei der Redaktion  
 29 fr.,  
 durch die Post im Ober-  
 amtsbezirk Welzheim  
 35 fr.  
 auswärts  
 42 fr.

**Einrückungsgebühr**  
 die dreispaltige Zeile oder  
 deren Raum 2 fr.

**Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

**№ 154.**

Welzheim, Donnerstag den 8. Oktober

**1868.**

**Auf den wöchentlich viermal er-  
 scheinenden**  
**„Boten vom Welzheimer Wald“**  
 können fortwährend Bestellungen auf  
 das laufende Quartal bei allen Post-  
 ämtern und Boten zu dem oben ange-  
 gebenen Preis gemacht werden.

**Neueste Nachrichten.**

**Madrid, 6. Okt.** Die provisorische Regie-  
 rung wird die Kinder der Neger in den Colonien  
 für frei erklären in der Erwartung der völligen  
 Emancipation der Schwarzen. (Nach einer Mel-  
 dung der „Liberte“ betraf diese Maßregel vorerst  
 nur die seit dem 28. September geborenen Neger,  
 sollte aber nach der ersten Berathung an die con-  
 stituirenden Cortes verwiesen werden.)

**Madrid, 5. Oct.** Die „Gaceta“ veröffent-  
 licht eine Erklärung Serrano's, nach welcher der-  
 selbe den Antrag der Junta acceptirt, eine pro-  
 visorische Regierung zu bilden. Er werde die  
 Nation bis zum Zusammentritt der constituirenden  
 Cortes regieren, welche den Volkswillen formulir-  
 ren werden. Serrano erklärt, er werde Männer  
 wählen, welche mit den Principien der Revolution  
 einverstanden seien, und erwähnt der Einigkeit und  
 Disciplin der Armee und deren Patriotismus  
 und Verbrüderung mit dem Volke. — Der „Eten-  
 bard“ sagt, daß der Graf von Montemolin an  
 der spanischen Gränze erschienen sei, wo er auf  
 das Eintreffen einiger Anhänger gerechnet habe,  
 welche ind.ß ausgeblieben wären. Es sei unrich-  
 tig, daß Graf Montemolin nach Madrid gegan-  
 gen sei. — Die „Gazette de France“ theilt mit,  
 daß Graf Montemolin im rechten Augenblicke dort-  
 hin gehen werde.

**Paris, 6. Okt.** Der „Moniteur“ meldet  
 aus Madrid vom 5. Okt., daß Serrano die Nota-  
 beln der Corporationen bezüglich der Vorbereitun-  
 gen zum Empfange Prim's und Dlozagos emp-  
 fing. Der Bruder des Letzteren ist nach Paris ab-  
 gereist. — Die „Gaceta“ meldet die Ernennung  
 von Militärcommandeuren für die Provinzen.

**London, 6. Okt.** Ein Telegramm des „Ge-  
 rald“ aus Madrid vom 4. Okt. meldet: Briefe  
 aus Denia und Valencia berichten über die Un-  
 terbrückung dort stattgefundenen republikanischer  
 Cravalle. — Heute wird zur Feier der Repolu-  
 tion in Spanien dahier ein Meeting abgehalten,  
 bei welchem Pyat sprechen wird. — Der Herzog  
 von Edinburgh tritt am 20. Oktbr. von Plymouth  
 aus seine zweite Reise um die Welt an.

**Württemberg.**

\* Die neu errichtete dritte Schulstelle in  
**Welzheim** wurde dem Unterlehrer Schitte-  
 helm in Mühlhausen a.C. übertragen.

Die erledigte Assistentenstelle bei dem Forstamt  
**Lorch** wurde dem Forstwart Stoll in Blau-  
 beuren gnädigst übertragen.

\* **Welzheim.** Wir können die erfreuliche  
 Nachricht geben, daß bei der am letzten Sonntag  
 hier abgehaltenen und zahlreich besuchten Versamm-  
 lung auf Grund der vom prov. Ausschuss vor-  
 gelegten und von der Versammlung gutgeheißenen  
 Statuten eine Gewerbebank gegründet wurde. Die  
 Zahl der Mitglieder beträgt bis jetzt 50. Das  
 Institut wird am 1. November d. J. in's Leben  
 treten.

† **Mundersberg, 6. Okt.** Der Herbst hier  
 und Umgegend wird am 8. Okt. beginnen. Die  
 Trauben lassen jetzt sowohl in Fülle als in Güte  
 Nichts zu wünschen übrig. Dieselben sollen so-  
 gar „verbürgten“ Nachrichten zufolge süßer sein,  
 als manche vom Unterlande (!); wer deshalb  
 etwas Gutes einlegen will, darf heuer unbedingt  
 bei uns kaufen. Wie ich höre, soll schon Einiges  
 auf Schläge bestellt sein.

\* Bei Wäschenbeuren verunglückte bei einem  
 Schaftrieb (Nachts) der Wägger G. Krautter von  
**Bachwang**, indem er vom Wege abkam und in  
 einen Steinbruch stürzte. Der Tod erfolgte als-  
 bald.

\* **Stuttgart, 6. Okt.** Die Weinbauschule  
 in Weinsberg war der Gegenstand großer Auf-  
 merksamkeit der Theilnehmer an der in Heilbronn  
 abgehaltenen Versammlung süddeutscher Wein- u.  
 Obstproducenten; die Herren haben sich in der  
 anerkanntesten Weise über die Aufgabe und die  
 Einrichtung der Schule ausgesprochen. Dieselbe  
 hat den großen Vorzug, daß sie die wirtschaft-  
 lichen Verhältnisse unseres Landes und den fast

durchweg parzellirten Güterbesitz aufs Genaueste  
 berücksichtigt; der Unterricht ist von wesentlich  
 praktischer Richtung und wird im engsten Anschluß  
 an die Bedürfnisse des Weingärtnerstandes erteilt.  
 An die Zöglinge werden bei der Aufnahme in die  
 Schule keine höheren Anforderungen gestellt, als  
 diejenigen sind, die Jeder, der eine gute Volks-  
 schule durchgemacht, leicht erfüllen kann. Im No-  
 vember d. J. werden wieder sechs weitere junge  
 Leute aus dem Weingärtnerstande aufgenommen  
 und es gelangt damit der Bestand der Schule auf  
 die Normalzahl von 12 Zöglingen. Die Anstalt  
 ist heuer im Stande, mit einem Experimente von  
 schlagendster Wirkung aufzuwarten. Die Pilz-  
 krankheit hatte im Sommer einen Theil der Trau-  
 ben ergriffen. Der Vorstand, Gemeinderath Single  
 von Stuttgart, bekämpfte die Krankheit mit Schwe-  
 felung und heute prangen die Weinstöcke im reich-  
 sten Herbstfegen.

Die Pferdebahn hat mit einer kleinen Ver-  
 legenheit zu kämpfen, dadurch herbeigeführt, daß  
 das die Schienen festhaltende Straßenpflaster nicht  
 genau nach Vorschrift des Technikers mit den  
 Schienen verbunden wurde. Wären die Pflaster-  
 steine genau in der vorgeschriebenen Größe und  
 mit der erforderlichen Präzision auf den Fuß der  
 Schienen aufgesetzt worden, so wären die Einsen-  
 kungen des Pflasters, an denen freilich schon  
 manche schwache Wagenachse zu Schanden gegan-  
 gen ist, nicht möglich gewesen. Ist die begonnene  
 Correction vollzogen, so wird das Pflaster auf  
 der äußeren Seite mit dem Geleise gleiche Höhe  
 haben und auf der inneren Seite nicht ganz 1 Zoll  
 vertieft sein.

Im Monat September war das Musterlager  
 der K. Centralstelle nach dem „GBl.“ von 11,258  
 Personen besucht, bis jetzt die höchste erreichte Zahl!

Im Hopfenhandel geht es immer noch matt;  
 der Verkehr ist schwach, die Preise bewegen sich  
 in Letztang, wo bis jetzt etwa 4000 Ctr. abge-  
 wogen worden sind, zwischen 25—36 fl.

**Mottenburg, 3. Okt.** Das der Hopfen-  
 handlung Gebrüder Scharrer in Nürnberg gehö-  
 rende große Hopfenmagazin ist heute Nacht ein  
 Raub der Flammen geworden. Mehr als 500  
 Ctr. Hopfen sind verbrannt der Schaden ist sehr  
 beträchtlich.

Aus einem uns mitgetheilten Privatbriefe, kön-  
 nen wir noch einige nähere Details über diesen  
 Brand beifügen. In dem 117' langen und 40'  
 breiten Giebeligen Gebäude, welches Hrn. Carl Sau-  
 termeyer gehört, lagen 1100 Ctr. Hopfen für Schar-  
 rer und Söhne in Nürnberg und 500 Ctr. für  
 Scharrer und Jäger in Cannstatt. Um 1/1 Uhr Nachts  
 entstand der Brand und schon in einer Stunde



lag das colossale Gebäude in Asche. Es war ein furchtbares Feuermeer, die Hopfen flogen in der ganzen Stadt feurig umher, es war gerade wie im Winter wenn es schneit. Da im Ganzen nur 250 Ctr. gerettet werden konnten, beträgt der Schaden 60,000 fl. für Hopfen allein. Es ist dieß ein empfindlicher Verlust für die Beschädigten, indem eine Entschädigung von Seiten der Versicherungs-Gesellschaft nicht eintreten wird, obwohl der Hopfen schon am 18 Septbr. zur Versicherung angemeldet wurde.

### Deutschland.

**München, 5. Oct.** Heute Mittag 12 Uhr findet die Fortsetzung der süddeutschen Militärconferenz statt. Württemberg wird durch Staatsrath Scheuren und Generalitätschef v. Suckow, Baden durch Kriegsminister von Bager und Oberstlieutenant Schubert vertreten sein. Der württembergische Kriegsminister wird zu der Conferenz nicht wieder herüber kommen.

**Kirchheim, 30. Sept.** Vor Kurzem wurde ein Mann festgenommen, der kürzlich seinen eigenen Sohn im Walde aufgehängt hatte. Glücklicherweise wurde das Verbrechen rechtzeitig entdeckt und der Knabe noch lebend abgetrennt. Der unmenschliche Vater wurde zu 4 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

**Jümsbrunn, 5. Oct.** Zwischen Sterzing und Peri ist die Brennerbahn durch Ueberschwemmungen an mehreren Stellen unfahrbar geworden. Die Verkehrsstörung dürfte voraussichtlich mehrere Tage dauern.

### Ausland.

**St. Gallen, 5. Oct.** Die Rhein-Ueberschwemmung wird immer schrecklicher und furchtbarer. Das ganze Rheinthal ist ein großer See. Aus Tessin lauten die Nachrichten ebenso verzweifelt. Viele Todesfälle sind gemeldet.

**Paris, 6. Oct.** Die Standarte sagt aus Anlaß der Protestation Isabella's: der Ausdruck „erhabener Verbündeter“ sei reine Form. (Isabella sagt in ihrem Protest, daß sie zeitweilig „in den Staaten eines erhabenen Verbündeten Sicherheit suche.“) Der einzige Verbündete, den Frankreich haben könne, sei das spanische Volk selbst, vertreten durch die Regierung, welche es sich selbst geben werde. Die Standarte fügt bei, Isabella werde hoffentlich nicht der Meinung sein, daß die französische Gastfreundschaft Entwürde oder Handlungen freundlich zudecken werde, die wieder die gänzliche und absolute Neutralität liefen, welche die kaiserliche Regierung sich bezüglich der spanischen Angelegenheiten auferlegt habe.

**Florenz, 4. Oct.** Die „Opinione“ theilt mit, daß der Papst der Königin Isabella in einer telegraphischen Depesche gastfreundliche Aufnahme in Rom angeboten hat. Im Palast Farnese werden bereits Empfangsvorkehrungen getroffen. Die Dampcorvette „Conceptione“ hat Ordre erhalten, den Hafen von Civita-Vecchia zu verlassen und sich zur Verfügung der Königin zu stellen.

**Madrid, 4. Oct.** Die Junta besteht aus 14 Progressisten, 9 Unionisten und 7 Demokraten.

**Madrid, 5. Oct.** Die Gazeta meldet: Die Junta übertrug Serrano die höchste vollziehende Gewalt und die Ernennung des Ministers, welcher bis zum Zusammentritt des Cortes regieren soll.

Das neue von Serrano gebildete Ministerium würde nach der „Evoche“ bestehen aus den Herren: Prim, Krieg; Dlozaga, Auswärtiges; Madoz, Finanzen; Castellaro, Handel; Topete, Marine; Muguirre, Justiz.

Die Königin Isabella soll die Absicht haben, sich von Rom nach Rom zu begeben; die fran-

zösischen Blätter reden von ungeheuren Geldsummen, welche sie mitgenommen.

**Alexandria, 4. Oct.** Die Legung des Kabels zwischen Malta und Alexandria durch das mittelländische Meer ward heute erfolgreich vollendet.

## Unterhaltendes.

### Anna und Steffen.

Novelle. \*)

Es hatte 8 Uhr geschlagen, die Sonne war schon hinunter, und auf den Feldern wurde es ruhiger und stiller. Bei Mutter Anne aber war desto größeres Leben, war doch heute seit langer Zeit wieder der erste Spinnstübentag, hatte sich doch Mutter Anne stark angegriffen, eine Chokolade gekocht und Kuchen gebacken, hatte sie doch versprochen, ihre Lebensgeschichte zu erzählen, die, wie der Schulmeister sagte, so schön wie ein Roman sei, und heute damit den Anfang zu machen. Es war eine Lust in die Gesellschaft herein zu schauen, auf allen Gesichtern lag die Fröhlichkeit, überall hörte man Witze und Ausbrüche der frohesten Laune — da stand Vetter Wilhelm hinter dem Tische auf und sagte: „Kinderchen, wenn ihr nun etwas hören wollt, so seid ruhig, Mutter Anne will erzählen.“ Und wie durch ein Zauberwort wurde Alles mützenstill, die Mädchen saßen ruhig an ihren Spinnrädern, die Burschen ehrbar dahinter oder daneben, die alten Leute darunter umher, Jeder, wo er ein Plätzchen gefunden, Alle mit erwartenden Gesichtern, und Mutter Anne, nachdem sie ihr Spinnrad in Ordnung gebracht hatte, begann die versprochene Erzählung.

Es mögen wohl nun 50 Jahre her sein. Die Johannisnacht hatte sich herabgesenkt, auf allen Bergen in der Runde loderten die Feuer zum Himmel hinauf; wir jungen Leute hatten unter der Linde getanzt und getollt, und erst, als schon lange die Sterne herausgezogen waren, wurde die Ruhe gesucht. Ich war noch ein junges Ding von kaum 17 Jahren, aber galt schon als das schmuckste Mädchen im ganzen Dorfe. Sonntags, in der Kirche, vergaßen die Bursche den Prediger und schielten nur nach meinem Plätz, und Nachmittags gab es in der Schenke Schlägerei um meinetwillen. Das wußte ich aber auch, und war deshalb gar stolz und hoffärtig. Keiner hatte sich einer Gunstbezeugung von mir zu rühmen; kamen Sie mir doch Alle so verächtlich vor, wie sie sich, um nur einen freundlichen Blick von mir zu erhaschen, zu Allem hergaben, machte es mir doch Spaß, sie nach meiner Laune zu quälen, Manchem hätte etwas hoffen zu lassen, wovon ich morgen nichts mehr wissen wollt. Einer war wohl darunter, den ich lieber sah, als ich es mir selbst gestehen mochte, und doch war er der Aernste und bewarb sich am wenigsten um mich. — Drängten sich beim Tanze die andern Burschen um mich her, Jeder sich eifrig bemühend mich in die Reihen zu führen, da stand er weit davon und sah nur mit ernstem Blicke zu mir herüber; trafen wir, vom Felde heimkehrend, auf einander, so ging er schweigend neben mir her und sah in die goldigen Abendwolken. Das hatte mich schon lange geärgert, warum war er nicht wie die Andern, und that so apart, warum ging es mir jedesmal, bis ins Innerste, wenn er mich mit seinen klaren Augen so eigen ansah? Beim Pfingsttanze forderte er mich auf, wir flogen dahin, erger umfaßte er mich, stärker drückte er meine Hand, ich sah hinaus in seine Augen, die glänzten voll lauter Seligkeit und Glück, da stach mich wieder die alte Qualust. Wir waren an unserm Plätz an-

\*) Auf diese Erzählung machen wir besonders aufmerksam.

gelangt, meine beiden Hände nahm er und preßte sie heftig zwischen den Seinigen, seine Lippen zitterten, als wollten sie etwas sagen und konnten es nicht; ich aber riß mich los und schlug ein lautes Lachen auf. — Schaut einmal den Steffen an,“ rief ich, „sieht er nicht aus wie ein verliebter Weiskäfer?“ Die Burschen und Mädchen brachen in lautes Gelächter aus; Steffen war bleich geworden, ernsthaft und traurig sahen wieder seine Augen auf mich. „Du hast kein Herz, Anne,“ sagte er, „siehst du, gib aber Acht, es wird dir noch Herzleid machen.“ Damit drehte er sich um, ging rasch hinweg und ließ mich stehen.

Da wurde es mir gar sonderbar zu Muthe, wie ein Meffer waren mir seine Worte und sein Blick durchs Herz gegangen, es war mir mit einem Male so leid, ihm weh gethan zu haben, ich wollte es wieder gut machen und stürzte ihm nach, er war aber schon unter den Menschen verschwunden.

So kam der Johannisstag und ich hatte Steffen, der mir überall auswich, nicht wieder gesehen er war auch nicht beim Tanze unter der Linde. Ich mochte mir es nicht gestehen, daß er mir fehlte, ich wollte lustig sein und war es doch nicht, verdrißlich und mit mir selbst nicht einig verließ ich den Tanzplatz und legte mich zur Ruhe.

Es lag eine eigene, drückende Beklemmung auf mir, wirre Träume verfolgten mich, mir war es, als würden die Johannisfeuer auf den Bergen rundumher größer und größer, bis sie endlich zusammen vereinigt in einer großen Flamme zum Himmel wogten, und ich lag mitten darunter, über mir schlugen die Flammen zusammen, und es war ein Stürmen und Brausen, Anne! Anne! schrie und heulte es aus dem Feuer heraus, die glühende Hitze drückte mir auf das Gehirn, ich aber lag wie an den Boden gebunden und konnte mich nicht rühren. Da war es, als brächen ringsum die Berge krachend zusammen, Anne! Anne! schrie es nochmals verzweifelt, wie von tausend Stimmen, da fuhr ich empor, aber das war kein Traum, was ich jetzt sah und hörte, es war Wirklichkeit, fürchterliche Wirklichkeit. In gluthrothem Scheine glänzten die Wände in meiner Kammer, draußen schrieten und heulten die Menschen, die Thurmglöcke wimmerte dazwischen durch; ich sprange entsezt auf, werfe einen Mantel um und eile nach der Thüre — Heiliger Gott! da schlugen mir prasselnd die Flammen entgegen, der Vorraum, die Treppe, das ganze Haus brennt schon, dicker Rauch und helle Gluth dringen zu mir herein, ich taumle zurück, die Füße brechen unter mir zusammen, dunkler wird es um mich her, ich höre noch klirrend das Fenster hereindringen, eine Stimme, wie aus weiter, weiter Ferne: „Gott, großer Gott im Himmel, nur jetzt sei mir gnädig!“ und das Bewußtsein war gänzlich geschwunden.

Als ich wieder zu mir kam, lag ich auf dem Rasenplätz vor unserm Dorfe, welches ein großes, verderbendes Johannisfeuer zum Himmel loderte; um mich her saßen Männer, Weiber und Kinder und sahen, theils laut weinend, theils mit stummer Verzweiflung in die Flammen, die ihr Hab und Gut verzehrten und denen kein Mensch mehr Einhalt thun konnte. Meiner Vater kniete neben mir und schloß mich in die Arme, als ich die Augen aufschlug. „Der Vater im Himmel prüft uns schwer,“ sagte er, „aber ich will es geduldig ertragen, hat er mir meine Anne doch gelassen. Steffen, Steffen,“ rief er, so bleib doch hier!“

Ich sah auf. Von meiner linken Seite, bis dahin von mir nicht bemerkt, ging so eben Steffen hinweg; seine Kleider waren halb verbrannt, seine Haare verseht; nur einen Blick warf er, rückschauend, noch auf mich, dann verlor er sich unter den Abrigen. In mir stieg eine Ahnung auf, die mich halb freudig, halb schmerzlich berührte. „Steffen —?“ fragte ich.

— hat dich ja aus dem Feuer geholt,“ rief



mein Vater, „und ist beinahe selbst umgekommen. Als schon das Haus brannte wurde ich erst müher und sprang heraus, wir vermischten dich, weder der Knecht noch die Magd hatten dich gesehen, aus den meisten Fenstern schlug schon die Flamme, es schien ganz unmöglich, hinein zu dringen, verhoffend tasteten wir deinen Namen, ich wollte eine Leiter zu deinem Fenster anlegen, aber die Angst hatte mir Hände und Füße gelähmt; da stand Steffen plötzlich vor uns. „Sie ist noch drinn?“ fragte er nur, und schon lag die Leiter am Hause. Bis ganz nahe heran schlug das Feuer, er aber war wie der Wind hinauf, hatte das Fenster eingeschlagen und sprang hinein. Es dauerte eine lange Weile, eine Weile der fruchtbarsten Angst für uns; doch da erschien er am Fenster, bleich, halb erstickt schwingt er sich heraus, die Flamme leckt schon ost über die Leiter hinweg, er aber steht fest, zieht dich aus dem Fenster nach und trägt dich mit kräftigem Arme herab. Ich verbarg meinen Kopf an der Brust meines Vaters und weinte bittere Thränen; ich dachte nicht daran, daß unser bestes Hab und Gut verloren war, ich dachte nur an Steffen, wie er mich durch seine Ebelthat besahmt und niedergedrückt, und daß er mich nun verachtete.

Alle Bemühungen, alle Anstrengungen, dem mit reißender Schnelligkeit um sich greifenden Feuer Einhalt zu thun, waren vergeblich gewesen, an Rettung war nicht mehr zu denken. Auf den Feldern saßen und lagen die Dorfbewohner, das Wenige neben sich, was sie gerettet.

Es war ein Jammer ein herzzerreißendes Klagen ringsum, fast sämmtliches Vieh war verbrannt, nur Wenige wußten, was sie morgen essen, wohin sie in der nächsten Zeit ihr Haupt legen sollten; da saßen Viele und hatten kaum genug dem Feuer entrissen, um ihre Blöße decken zu können. Es war eine schauderhafte Nacht. Als nun der Morgen herauf stieg, waren schon die Leute aus den nächsten Orten da und boten ihre Wohnungen menschenfreundlich zum vorläufigen Obdach an, es galt aufzubrechen und fortzuziehen, denn hier konnten wir nicht bleiben. Da war mancher Reiche, der hochmüthig auf die Armen gesehen hatte und jetzt die Hülfe der Verachteten in Anspruch nehmen mußte, da sah so Mancher, auf welche vergängliche Dinge er gepocht, wie sein Stolz und seine Hoffahrt nun in Nichts zerrannen.

(Fortsetzung folgt.)

**Man nigfaltiges.**

— (Eine ungeheure Ironie) liegt doch darin, daß die Königin Isabella von Spanien, für die nun wohl die schönen Tage von Aranjuez auf immer vorüber sind, und welche nun manches Jahr Zeit haben wird, „fern von Madrid“ über Dieß und Jenes nachzudenken, daß gerade diese Königin von gestern im Frühjahr d. J. die geweihte päpstliche Rose zugeweiht erhielt! In dem officiellen Begleitschreiben des Papstes hieß es damals wörtlich wie folgt: „Wir wünschen Dir, geliebte Tochter, durch ein ewiges Zeichen unsere Liebe zu bezeugen für Deine dem heiligen Stuhle geleisteten Dienste und Deine großen Tugenden (!); die Rose ist mit Balsam und Muskat besossen, als Symbol des guten Geruches Christi (wörtlich!), den Alle, welche an der Spitze der Gesellschaft stehen, durch ihre Handlungen und Sitten ausströmen sollten“ etc. Da nun der Papst bekanntlich nicht irren kann, so muß doch auch die Königin in partibus Isabella große Tugenden besitzen! Und trotzdem jetzt so einmüthig von ihrer Nation über die Gränze geschoben? Gesunkenes Jahrhundert!

— Die Feuersbrunst in Stanislaw. Man schreibt aus Lemberg vom 29. Sept.: „Ein

entsetzlicher Brand verheerte am 28. d. die Stadt Stanislaw. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß die ganze Stadt von den Flammen verzehrt wurde, die Häuser, die geblieben sind, könnte man an den Fingern abzählen. Das Rathhaus ist ein Schutthaufen, alle Getreidevorräthe, der einzige und eigentliche Schatz der Gemeinde, sind vernichtet, das Archiv, das Kreisamts-, Bezirksamts-, Magistratsgebäude, die armenische, die griechisch-katholische Kirche u. s. w. bieten nur noch Ruinen. Noch gräßlicher erscheint dieses Unglück, da dabei auch viele Menschenleben zu beklagen sind. Viele tausend Menschen, die vor einigen Tagen noch als wohlhabend galten, sind heute an den Bettelstab gebracht.

(Selbstmord.) Aus Berlin, 29. Sept., schreibt die „Kass. Z.“ Am Sonntag Vormittag sollte die Trauung der Tochter eines höheren Beamten — in der Dorotheenstrasse — mit einem reichen alten Herrn stattfinden. Die Braut hatte sich dem Verlangen ihrer Eltern gefügt, obgleich sie selbst einen entschiedenen Widerwillen gegen ihren Bräutigam zeigte und schon häufig die Drohung ausgesprochen hatte, unter allen Umständen die Trauung noch im letzten Augenblicke zu hindern. Nachdem die Braut angekleidet war, erschien der Bräutigam; doch als derselbe die Erwählte seines Herzens begrüßen wollte, war dieselbe für ihn nicht zu sprechen. Sie hatte sich in ihrem Zimmer eingeschlossen. Alle Bitten der Eltern, des Bräutigams, zu öffnen, wurden nicht beachtet, und da in dem verschlossenen Zimmer eine tiefe Stille herrschte, öffnete man mit Gewalt die Thür. Und was fand man? Die junge Dame hatte sich in ihrem Brautstaat an einem Fensterriegel erhängt. Sie wurde sofort losgeschnitten, und dem herbeigerufenen Arzt gelang es, sie ins Leben zurückzurufen. Von der Trauung mußte nun freilich unter diesen Umständen abgesehen werden.

**Räthsel.**

Recht zusammen ist's gestoppelt;  
Hat vier Laute, einfach zwei;  
Zu der Mitte ist es doppelt.  
Vorn und hinten einerlei!  
Best es vor- und rückwärts, dann  
Zeigt es einen Namen an.

Auflösung des Räthfels in Nr. 153:  
Salbader.

**Der Bescheidene.**

Zur Kraft den Jugendmuth,  
Zum Muth der Freiheit Gut,  
Für Freiheit offene Bahn,  
Zu lenken des Lebens Rahn  
Durch's bunte Wellengekrübe  
Hinein, in den Hafen der Liebe;  
Zur Liebe noch Besändig.  
Mehr verlang' ich nicht mein Lebenlang.

**Weinpreiszettel.**

Besigheim. Besigheim den 5. Okt. 55—67 fl.  
Vorrath 600 Eimer.  
Brackenheim. Nordheim. Käufe zu 44—50 fl.  
Künzelsau. Jungelshausen den 5. Okt. Preise gewöhnlich bis auf 36 fl., Scheitler noch mehr zurück zu gehen. Vorrath noch 1000 E.  
Schorndorf. Stadt Schorndorf d. 6. Okt. Ein Kauf zu 65 fl. von bester Lage; ein Kauf zu 55 fl.

**Handels- und Börsen-Nachrichten**

**Stuttgart, 6. Okt.** Im Getreidehandel brachten die letzten Wochen keine Veränderung; auf den größeren Plätzen herrscht meist eine flauere Stimmung vor, obwohl voraussichtlich keine wesentlich rückgängige Bewegung der Preise mehr erfolgen dürfte. Nach Berichten aus Ungarn nehmen die Geschäfte dort wieder einen größeren Aufschwung und sind in neuester Zeit namentlich mit der Schweiz ansehnliche Käufe abgeschlossen worden, hauptsächlich aber werden die ungarischen Mühlen durch die Uebernahme sehr bedeutender Lieferungen nach England, Holland, Belgien und Norddeutschland voraussichtlich bis zum Monat Januar vollständig in Anspruch genommen. Auf der gestrigen, sehr zahlreich besuchten Landesproduktenbörse blieb die Stimmung ebenfalls flau. Ungarischer Weizen stand auf 6 fl. 45 kr., bayerischer auf 6 fl. 36 bis 42 kr., Kernen auf 6 fl. 40 kr., Dinkel und Roggen blieben ohne Angebot, bayer. Gerste wurde mit 5 fl. 54 kr., ungarische mit 5 fl. 12—30 kr., Haber mit 4 fl. 12—18 kr. bezahlt. Mehl ging seit unserem letzten Bericht etwas zurück und stand gestern Nr. 1. auf 11 fl., Nr. 2 auf 10 fl., Nr. 3. auf 8 fl. 12—24 kr. Nr. 4. auf 7 fl. Hopfen erster Qualität war zu 53 fl. angeboten, fand aber zu diesem Preise keine Abnehmer. Am Schluß der Börse kamen 25 Säcke bayerisches Mehl Nr. 4. (halb Weizen halb Kernen) \* 175 Pfund, die auf dem Güterbahnhof stehen, in öffentlichen Aufstreich zur Versteigerung und wurden hiebei 5 fl. 30 kr. per Centner erkauft.

**Frachtpreise.**

Nach den Schrankenberichten scheinen die württembergischen Fruchtmärkte in der vorigen Woche, wie schon seit einiger Zeit, sich mehr unter dem Einfluß lokaler Verhältnisse gestellt, als ihre Richtung von einer allgemeinen Neigung, sei es zum Steigen oder Fallen, bekommen zu haben, denn man findet wieder hier Steigen und nahe dabei Fallen, nirgends aber in bedeutendem Grade, und war es so bei jeder Fruchtgattung. Im Durchschnitt bewegten sich diese Schwankungen bei Kernen, Gerste und Haber zwischen 3—12 kr. per Centner.

**Coursbericht. Frankfurt, 6. Okt. 1868.**

	Staatspapiere.	Pap.	Gelb
Deuten.	5% Metall-Obligat. in Silber	—	—
"	5% Met. von 1852	—	58
"	5% Met. von 1859	—	60 1/2
"	5% Met. von 1864	—	—
"	5% National-Anleihe v. 1854	—	52 1/2
"	5% Metall-Obligationen	—	—
Preußen:	5% Obligationen	—	—
"	4 1/2%	—	95
Bayern:	4 1/2% 1/2-jährig	—	96 1/2
"	4% 1/2-jährig	—	90
Württemberg:	4 1/2% Obligationen	—	94 1/2
"	4%	—	83
"	3 1/2%	—	—
Baden:	4% Obligationen	—	86 1/2
"	3 1/2% von 1842	—	—
Größherz. Hessen:	4% Obligationen	—	—
Raffau:	4 1/2% Obligationen	—	94 1/2
"	4%	—	85 1/2
Schweden:	4 1/2% Obligationen	—	83
N. Amerika:	6% St. 1881 d. J. 1861	—	77 1/2
"	6% " 1882 d. J. 1862	—	75 1/4
	<b>Geld-Sorten.</b>	fl.	fr.
Pistolen		9 49	—
ditto Doppelte		9 50	—
Preussische Friedrichsdor		9 58 1/2	— 59 1/2
Holländische Zehnguldenstücke		9 54	— 56
"		8 86	— 38
20 Franken-Stücke		9 29	— 30
Englische Sovereigns		11 54	— 8
Russische Imperiales		9 50	—
Preussische Rassenstücke		11 44	— 45 1/2
Dollars in Gold		2 27	— 28



# Be k a n n t m a c h u n g e n.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Rudersberg.

## Holzjamen-Lieferung.

Die unterzeichnete Stelle wünscht 40 Simri ungeflügelten Weißtannen-Samen vom Jahr 1868 in gut gepukter Waare und von ganz guter Qualität franco Rudersberg oder Schorndorf zu beziehen.

Lieferungslustige wollen nun ihre Muster und Offerte in gest. Balde kostenfrei hieher einfinden.

Rudersberg, den 4. Okt. 1868.

K. Revieramt.  
Böttcher.

Alfdorf.

## Fettvieh-Verkauf.

Am Montag den 12. dieß Nachmittags 2 Uhr im gutherrschastlichen Schloßhof hier:

- 1 3/4-jähriger Farre,
- 1 Kalbel,
- 2 Stiere und
- 1 paar Ochsen.

Den 6. Okt. 1868.

Freiherrl. v. Holz'sches  
Rentamt.

Welzheim.

## Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete setzt seine sämtlichen Güter dem Verkaufe aus. Liebhaber können täglich Käufe mit mir abschließen.  
Schmid z. Krone.

Welzheim.

## Er d = Del

besten Qualität empfiehlt

Hr. Hohly.

Welzheim.

## Feiler Kunstherd.

Ein solcher mit 4 Häfen und mehreren Röhren (in sehr gutem Zustande) hat zu verkaufen

Häusermann z. Stern.

Welzheim.

Ein Mitleser zur „Neckarzeitung“ wird gesucht, von wem, sagt

die Redaktion.

Welzheim.

Personen, welche von jetzt bis Weihnachten in ihrem Hause eine leichte Beschäftigung wünschen, kann solche nachgewiesen werden durch

die Redaktion.

Für die

## Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Weingarten,

Station Ravensburg,

übernehme ich auch dieses Jahr wieder Abwerg, Hanf und Flachs in geriebenem, geschwungenem, auch gehecheltem Zustande, woraus Garne allerbesten Qualität à 4 fr. per Schneller gewissenhaft und wie bereits bekannt vorzüglich gesponnen werden.

Jedermann war mit den seitherigen Lieferungen sehr zufrieden, daher ich mich zur Besorgung bestens empfehle und noch bemerke, daß für das Hecheln nichts berechnet wird.

Welzheim.

Agent:

Kaufmann Tag.

Welzheim.

## Er d ö l - L a m p e n

für jeden Gebrauch in hübscher Auswahl, Milchgläser, Cylinder, Dochte empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. Mäyle, Flaschner.

Reparaturen werden schnellstens besorgt.

Welzheim.

## Ulmer Münsterbau-Loose

Ziehung am 15. Oktober,

Hauptgewinne: fl. 20,000, 10,000, 5000, 1000, 500, u. u. sind zu haben um 25 fr. das Stück bei

Kaufmann Bilfinger.

Soeben erschien das nach den neuesten Veränderungen rectificirte

## Zeitungs - Verzeichniß

der  
Annoncen-Expedition

von

## Haasenstein & Vogler

in

Frankfurt a. M., Hamburg, Berlin, Leipzig, Wien und Basel.

9te Auflage.

Dasselbe ist eine systematisch geordnete Zusammenstellung der Titel von mehr als 6000 politischen, wissenschaftlichen, belletristischen und technischen Journalen, Kalendern, Cours- und Reisebüchern u. c., soweit sie Annoncen veröffentlichen, unter Angabe des Erscheinens (wie oft per Woche — per Monat — oder per Jahr), der Insertionspreise, sowie der Auflagen, wenn solche genau oder annähernd zu ermitteln waren.

Für ganz Deutschland, Oesterreich und die Schweiz ist jedem Lande, resp. jeder Provinz eine Karte Zeitungen, welche in ihren ungefähren Umrißen die geographische Lage der im Verzeichniß als die Domicile von beigebrucht u. c. angeführten Orte veranschaulichen soll.

Das Verzeichniß wird gratis und franco versandt.

Die bereits vielfach anerkannte

## Gold-Zinktur,

die bis jetzt einzig in der Anwendung durch das Ohr daselbst und allen

## Bahuleidenden

als schnellstes und sicher wirkendes Mittel zur Beseitigung von Zahnschmerz, als auch zum Reinigen und Erhalten der Zähne nicht genug empfohlen werden kann, ist in frischer Sendung wieder angekommen bei

Welzheim. Hohly.

Ämtlich beglaubigt liegen viele Zeugnisse über die Reellität der Zinktur vor

Welzheim.

## Geld-Gesuch.

Für einen Gutsbesitzer, der als guter Zinszahler zu empfehlen ist, wird ein Anlehen von 1600 fl. gesucht. Die Sicherheit ist eine sehr gute. Nähere Auskunft ertheilt

Den 30. September 1868.

die Redaktion.

## Briefkasten der Redaktion.

Nach B. an M. In Folge häufig vorgekommener Nachbestellungen können wir die verlangten Arn. unseres Blattes nicht absenden.